

im Laufe des Verfahrens ein oder mehrere Richter ausgeschieden und *Glossa ordinaria* des Accursius zu diesem Gesetz), noch den gleichen Gerichtshof darstelle. Die Frage wird bejaht, denn: eine Legion, von deren Mannschaft viele gefallen und durch andere ersetzt seien, bleibe stets die gleiche Legion; ein Volk sei heute das gleiche, das es vor hundert Jahren war, obwohl keiner der damals Lebenden noch am Leben sei; ein Schiff, dessen Planken nach und nach allesamt ersetzt seien, bleibe dennoch das gleiche Schiff; und eine Schafherde, so fügt die Glosse hinzu, bleibe durch Substitution stets die gleiche Herde. In diesem Sinne bleibt daher der Gerichtshof immer der gleiche, auch *tribus vel duobus iudicibus mortuis et aliis subrogatis*⁶⁹⁾. Diese Anschauung galt ganz allgemein für alle Arten von Verbänden: *in collegiis . . . semper idem corpus manet, quamvis successive omnes moriantur et alii loco ipsorum substituantur*, sagt etwa Bracton⁷⁰⁾. In all diesen Fällen handelt es sich um das Fortleben der *forma* oder *species*, wie es denn auch in Dig. 5, 1, 76 ausdrücklich erwähnt wird⁷¹⁾. Daß nun die Substitution oder Subrogation das Mittel zur Sempiternisierung ist, haben die späteren Juristen unzweideutig ausgesprochen. Dig 8, 2, 33, z. B., erörtert eine perpetuelle Servitut zur Erhaltung einer „ewigen Wand“ (*paries aeternus*) an einem Gebäude. Dazu sagt korrigierend die Glosse zum Worte ‚aeternus‘: *id est sempiternus. nam aeternum dicitur quod semper fuit et est: ut Deus. sempiternus dicitur, quod incepit et non desinet; ut anima et angelus et haec servitus*, was späterhin Bartolus und Baldus lapidar zusammenfaßten: *perpetuatio fit per successionem sive subrogationem*⁷²⁾.

⁶⁹⁾ *Glos. ord.* zu Dig. 5, 1, 76, v. „*proponebatur*“. Ich zitiere die Accursius-Glosse nach der 5-bändigen Ausgabe des *Corpus iuris civilis*, Venedig 1584.

⁷⁰⁾ Bracton, *De legibus et consuetudinibus Angliae*, fol. 374 b, ed. Woodbine, IV S. 175, ed. Travers Twiss (Rolls Series), V S. 448.

⁷¹⁾ Vgl. den Schluß-Satz: *quapropter cuius rei species eadem consisteret, rem quoque eandem esse existimari*, wobei die Glosse v. „*rei species*“ erklärend sagt: *id est forma*, und der kaum spätere Odofredus bemerkt (zu Dig. 5, 1, 76 [Lyon 1550] fol. 209^v): *unde ex quo remanet idem genus vel eadem species, licet non sit eadem qualitas, tamen eandem rem indicamus*.

⁷²⁾ Bartolus zu Dig. 8, 2, 33 (Ausgabe Lyon 1555) fol. 222; Baldus zur gleichen Stelle (Venedig 1586) fol. 311. Vgl. übrigens auch Bartolus zu Cod. 11, 9, 2, n. 1, fol. 37^v, v. „aeternus“: *improprie [princeps] dicitur aeternus: tamen imperator respectu officii, quod non debet habere finem, potest dici sempiternus*. Interessant ist, wegen seiner Stellungnahme zur aristotelischen Lehre von der Anfangs- und daher auch Endlosigkeit der Welt, Angelus de Ubaldis zu Dig. 8, 2, 33, n. 2 und 4 (Venedig 1580) fols. 185^v-186. Auch er wendet sich zunächst gegen den Mißbrauch des Wortes *aeternus* und sagt: *Nota sub sole nihil possibile est aeternum, fit tantum aeternitas per successio-*